

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| Editorial des Stadtparteipräsidenten | 3 |
| Bericht aus dem Stadtrat | 4 |
| Bericht aus der Gemeinderatsfraktion | 7 |
| Erika Mägli: 16 Jahre Waisenrätin für die Stadt Zürich | 9 |

Parteigremien

| | |
|------------------------------------|----|
| Bericht der Geschäftsleitung | 12 |
| Bericht des Parteivorstands | 16 |
| Bericht der Delegiertenversammlung | 19 |

Bericht der SP Zürich 8 21

Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen

| | |
|---|----|
| Bericht der AG Seniorinnen und Senioren | 24 |
| Bericht der Schulpolitischen Kommission | 25 |
| Bericht der Juso Stadt Zürich | 26 |
| Bericht der Second@s Plus | 27 |
| Bericht des Bildungsausschusses | 28 |

Finanzen, Mitgliederzahlen und Abstimmungsergebnisse

| | |
|-----------------------------------|----|
| Bilanz per 31.12.2008 | 30 |
| Erfolgsrechnung 2008 | 31 |
| Kommentar zur Jahresrechnung 2008 | 32 |
| Mitgliederzahlen 2003 bis 2008 | 33 |
| Abstimmungsergebnisse 2008/2009 | 34 |

Liebe Genossinnen und Genossen

Ich schreibe diesen Jahresrückblick am Abend des Dienstag, 31. März. Hinter mir liegt der Sonntag, an dem Corine Mauch mit Glanz zur Stadtpräsidentin gewählt wurde. Vor mir liegt der Mittwoch, an dem ich nach 18 Jahren meinen Rücktritt als Parteipräsident bekannt gebe. Und vor mir liegt der Donnerstag, an dem Robert Neukomm und Esther Maurer an einer Medienkonferenz erklären, dass sie im Frühling 2010 nicht mehr für den Stadtrat kandidieren. Wahrlich bewegte Zeiten. Und da soll einer noch sagen, in der SP sei nichts los – die erst noch vor wenigen Tagen mit Min Li Marti eine neue Fraktionspräsidentin erhielt. Zunächst zur Stadtpräsidiumswahl: Nach dem vom Zeitpunkt her überraschenden Rücktritt von Elmar Ledergerber – der entgegen der immer wieder verbreiteten Ansicht die Geschäftsleitung und mich nicht unvorbereitet traf – war das Medienecho einhellig: Die SP hat nur Hinterbänkler. Vier «HinterbänklerInnen» stellten sich der parteiinternen Auswahl. Corine Mauch wurde Kandidatin und erzielte als «Unbekannte» am 8. Februar als Stadträtin ein Glanzresultat und ertrotzte für das Präsidium einen zweiten Wahlgang, den sie sehr klar gewann. Sicher, der Streit zwischen SVP und FDP erleichterte das Glanzresultat; aber stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel: Sie hätte auch ohne die SVP-Hilfe gewonnen. Die Linke ist in Zürich stark genug, ihre KandidatInnen durchzubringen, wenn sie sich wie für Corine Mauch einsetzt. Was für den kommenden Frühling hoffen lässt, dass nicht nur die beiden Sitze gehalten werden können, sondern dass die SP auch bei den Gemeinderatswahlen Erfolg haben kann und wird.

Liebe Genossinnen und Genossen

Als ihr mich vor 18 Jahren zum Parteipräsidenten gewählt habt, begann es stürmisch.

Die Bundesversammlung weigerte sich, Christiane Brunner als Bundesrätin zu wählen, und wir riefen zu einer Kundgebung auf dem Münsterhof auf. Der Platz war übervoll, der Erfolg der vielen Aktionen da: Ruth Dreifuss wurde Bundesrätin. Zur grössten Kundgebung versammelten wir uns in den 90er Jahren auf dem Platzspitz: Weit über 10 000 linke und liberale Menschen protestierten gegen den Blocher-Einmarsch in Zürich und freuten sich an den Reden (auch von Bundesrat Otto Stich) und den engagierten KünstlerInnen. Diese Kundgebung trug ihren Anteil dazu bei, dass die SVP in der Stadt Zürich zwar zur stärksten bürgerlichen Partei wurde, aber keinen wirklich prägenden Einfluss gewann.

Meine Hauptarbeit in diesen 18 Jahren als Parteipräsident war aber sicher die Organisation der Partei als Regierungspartei. Wir spielten bei den Drogen, bei den Rezessionen und den damit verbundenen Sparmassnahmen die Hauptrolle. Wir verbesserten Vorlagen des Stadtrats, suchten dafür Mehrheiten im Gemeinderat und dann in den Volksabstimmungen. Mit sehr viel Erfolg. Sicher nicht immer mit dem gleichen Schwung und auch nicht immer mit genügend Ideen. Aber meine Bilanz fällt recht gut aus und ich bin auch etwas stolz, einen Beitrag zur Entwicklung Zürichs geleistet zu haben. Zürich hat heute in vielem mehr Lebensqualität als vor 20 Jahren. Und dies nicht nur gemessen an den internationalen Rankings, sondern ganz konkret für die normalen Einwohnerinnen und Einwohner.

Liebe Genossinnen und Genossen

Seit der Wahl im Jahre 1991 wollte ich nie etwas anderes als Parteipräsident der SP Stadt Zürich sein. Ich gebe offen zu, dass es mir sehr schwer fällt, es nicht mehr zu sein. Aber die Zeit für einen Wechsel ist da. Ich habe in diesem Wahlkampf gespürt, dass mir die Kraft für einen weiteren langsam, aber

sicher fehlt. Dazu kommt, dass die wichtige Vorentscheidung um das Stadtpräsidium gefallen ist, dass die Aussichten für den kommenden Frühling auch mit zwei Vakanzen gut sind und dass es Sinn macht, dass die Crew, die mit den neuen Stadt- und GemeinderätInnen zusammenarbeitet, auch bei ihrer Wahl mitbestimmen kann.

*Liebe Genossinnen und Genossen
Ich danke dem Sekretariat in seiner wechselnden Besetzung und ich höre nun auf, einzeln zu danken, weil sonst zu viele vergessen gehen. Aber ich danke euch allen dafür, dass ich 18 Jahre euer Präsident sein durfte. Ich war es gerne und ich hoffe, dass man dies hin und wieder auch merkte.*



Koni Loepfe, Präsident SP Stadt Zürich

Bericht aus dem Stadtrat

Von Elmar Ledergerber, Stadtpräsident



Einleitung

Das ist mein letzter Jahresbericht als Stadtpräsident. Das Pensionsalter liegt bei 65, ich will daran nicht rütteln. Elf Jahre Stadtrat, resp. Stadtpräsident sind genug. Wehmut ist nicht mit dabei, wenn ich diese Zeilen schreibe, aber ich empfinde eine grosse Befriedigung und Dankbarkeit, dass ich im Stadtrat und als Stadtpräsident für Zürich und für die Zürcher Bevölkerung arbeiten durfte. Einiges haben meine StadtratskollegInnen und ich in den letzten Jahren richtig gemacht. Sonst hätten wir nicht die Erfolge der letzten Jahre einfahren können. Mit nichts wird man nicht sieben Jahre in Folge zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität erkoren.

Viele Ressourcen nahm 2008 die EURO in Anspruch. Die Stadtverwaltung hat die grösste Veranstaltung seit der Landesausstellung 1939 bravourös gemeistert. Ganz nebenbei durften wir beim Abrechnen dann noch feststellen, dass die EURO weniger gekostet hat, als wir budgetiert hatten. Unsere Leute haben offensichtlich professionelle Arbeit geleistet. Apropos professionelle Arbeit in der Stadtverwaltung: Die flächendeckende Einführung von SAP im Rechnungs- und im Personalwesen der Stadt kam ebenfalls billiger zu stehen und die Stadt hat für die Einführung – als erste Verwaltung überhaupt – den SAP-Effizienzpreis erhalten.

Volksabstimmungen

In der Regel setzen sich der Stadtrat und die SP an der Urne durch. Gefreut haben sich die SP-Mitglieder im Stadtrat über die Zustimmung des Souveräns zum Wildnispark Sihlwald und zur Verankerung der 2000 Watt-Gesellschaft sowie zum Ausstieg aus der Atomenergie in der Gemeindeordnung. Zürich setzte damit ein stark beachtetes Signal. Die hohe Lebensqualität und das grosse Jobangebot in Zürich hat eine Schattenseite; der Wohnungsmarkt ist trotz einer starken Bautätigkeit sehr angespannt. Wie und welche Wohnungen gebaut werden sollen, ist darum im Berichtsjahr zum hart umkämpften Politikum geworden. Dem Stadtrat gelang es, die Projekte Zollfreilager, Kronenwiese und Winkelwiese in der Volksabstimmung durchzubringen. Persönlich besonders gefreut hat mich aber das «Ja» der Stimmenden zum Cabaret Voltaire. Die Zürcherinnen und Zürcher bewiesen damit viel Offenheit, Toleranz und Grosszügigkeit.

Die zwei Niederlagen des Stadtrates an der Urne schmerzen. Das kleinkarierte Nein zum Club of Rome ist ein Ärger, realer Schaden entstand dabei aber nicht. Ganz anders beim Kongresshaus. Dieses unkluge Nein wird Zürich und die Zürcher Wirtschaft noch zu spüren bekommen.

Legislatorschwerpunkte

Abgesehen vom Ausstieg aus der Atomenergie und der Verankerung der 2000 Watt-Gesellschaft in der Gemeindeordnung waren die anderen Erfolge in den fünf Legislatorschwerpunkten vergleichsweise unspektakulär. Vieles ist politische Kärnnerarbeit ohne grossen Medienrummel – aber trotzdem wichtig. Das Projekt Metropolitankonferenz zielt darauf ab, die Entwicklung der Agglomeration Zürich über die überkommenen Kantons- und Gemeindegrenzen hinaus zu koordinieren. 2008

wurde dazu der Grundstein gelegt, dito zur Städteallianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz (LSP 1: «Allianzen schaffen – Politik über die Grenzen hinaus»). Im Bereich LSP 2 «Planen und Bauen für die Stadt von morgen» ist der neue Leutschenpark erwähnenswert. Der LSP 3 fokussiert auf die Jugend in Zürich und basiert auf den Pfeilern Freiräume, Arbeit und Sicherheit. Die Jugendgewalt wird medial zwar überzeichnet, aber sie ist – namentlich für die Jugendlichen selbst – dennoch ein reales Problem. Der Stadtrat hat deshalb eine Taskforce Jugendgewalt gebildet, um das Problem vernetzt anzugehen. Isolierte Massnahmen und markige Worten bringen wenig. Konstruktive Beiträge zur Problemlösung sind auch die 2008 realisierte Freestyle-Anlage in der Grünau (Tiefbau- und Entsorgungsdepartement) oder die neue, verbesserte Zusammenarbeit mit dem neuen OK der Streetparade (Polizeidepartement).

Kulturpolitik

Bemerkenswert an der Zürcher Kultur ist die Tatsache, dass sich die allermeisten Institutionen in ihrer Geschichte irgendwann und manchmal auch mehrmals in einer Volksabstimmung behaupten mussten. Das gilt für das Schauspielhaus gleichermaßen wie für die Rote Fabrik oder die Zürcher Filmstiftung oder für das Cabaret Voltaire. Es zeugt von einer grossen Liberalität der Zürcher Bevölkerung, wenn Kulturangebote für Minoritäten oder Institute, deren Credo die Provokation ist, gleichermaßen eine direktdemokratische Legitimation erhalten wie der Ausbau der AHV oder neue Eisenbahnlinien.

2008 konnten wir zudem für die Erweiterung des Kunsthouses zentrale Fortschritte erreichen. Die Standortfrage ist geklärt und der Projektwettbewerb durchgeführt. Etwas weniger im Fokus der Öffentlichkeit

steht das Projekt Löwenbräu. 2008 konnte das Baugesuch für die Sanierung des Altbaus und die Erweiterungen eingereicht werden. Das Ziel des Projekts ist es, das Areal als Zentrum für Gegenwartskunst zu sichern und damit den Standort Zürich als Kunsthandelsplatz zu stärken.

Sozialpolitik

Auch 2008 war die Erschleichung von Fürsorgeleistungen eines der Megathemen. Es gibt in diesem Kernbereich der Kommunalpolitik tatsächlich Probleme. Der klare Blick auf die Missbräuche wird allerdings durch die Medienberichterstattung verstellt. Der vom Sozialdepartement, das nach dem Rücktritt von Monika Stocker seit August 2008 wieder unter sozialdemokratischer Führung ist, in Auftrag gegebene Expertenbericht der Universität St. Gallen belegt den Handlungsbedarf. Die kommunale Sozialhilfe wird sich neu organisieren müssen. Daraus den Schluss zu ziehen, dass alles Bisherige und die Arbeit von Monika Stocker falsch und untauglich gewesen seien, wäre grundfalsch. Gerade Monika Stocker hat in der Sozialpolitik sehr viel in die richtige Richtung lenken können. Ihren Rücktritt haben wir im Stadtrat sehr bedauert.

Fazit

Was am Jahresanfang kaum jemand befürchtete, wird die Erinnerung an das Jahr 2008 prägen. Es war das Jahr, in dem das weltweite Finanzsystem ohne massivste staatliche Hilfe kollabiert wäre. Es war das Jahr, in dem die Gier und die Unfähigkeit eines Teils der für Zürich so essentiellen Finanzindustrie offenkundig wurden. 2008 war das Jahr, in dem die Mängel einer unregulierten Finanzindustrie die Realwirtschaft in die schwierigste Lage der Nachkriegszeit brachten. Der Stadt Zürich stehen sehr schwere Jahre bevor. Die Steuerer-

träge werden einbrechen. Der Abbau von industriellen Arbeitsplätzen und der Rückgang im Tourismusgeschäft werden Mehraufwendungen im Sozialbereich bringen. Gewisse Reserven, sprich Eigenkapital, hat die Stadt. Wenn aber über Jahre sinkende Steuererträge steigenden Aufwendungen gegenüberstehen, wird es kritisch. Wenigstens hat die Nationalbank aus den Fehlern der 90er Jahre gelernt und versorgt den Markt mit Geld und hält die Zinsen tief, statt diese und den Frankenkurs hochzuhalten.

Bericht aus der Gemeinderatsfraktion

von Judith Bucher, Fraktionspräsidentin
und André Odermatt, Vize-Fraktionspräsident



Personelles

Fraktionsvorstand und Parteigremien

Im Berichtsjahr bildeten bis Oktober das Präsidium der Fraktion: Judith Bucher (Präsidentin), Corine Mauch und André Odermatt (Vizepräsidentin/-präsident). Weitere Vorstandsmitglieder waren: Dominique Feuillet, Emy Lalli (Parteisekretärin), Thomas Marthaler, Myrtha Meuli, Beatrice Reimann, Verena Röllin (Fraktionssekretärin) und Rebekka Wyler.

Nach dem Rücktritt von Judith Bucher aus dem Gemeinderat wurde Corine Mauch zur Fraktionspräsidentin ab Oktober gewählt, Rebekka Wyler neu als Vizepräsidentin und Katrin Wüthrich als neues Vorstandsmitglied. Nach der Nomination von Corine Mauch als Kandidatin für die Ersatzwahl für das Stadtpräsidium und als Stadträtin übernahm das Vizepräsidium interimistisch die Leitung der Fraktion. Martin Alder übernahm den Sitz von Emy Lalli und wird ab Februar 2009 auch das Fraktionssekretariat führen.

Im Parteivorstand wurde die Fraktion durch ihr Präsidium vertreten (2 Stimmen). Delegierte waren: Heinz Bögle, Myrtha Meuli, Joe Manser, Christine Stokar, Min Li Marti.

7 Rücktritte und 7 NachfolgerInnen

2008 traten Isabel Bartal, Judith Bucher, Rolf Naef, Martin Sarbach und Esther Weibel aus dem Gemeinderat zurück. Ebenfalls zurückgetreten sind Heinz Bögle nach seiner Wahl zum Friedensrichter und Gabriela Meier nach ihrer Wahl zur Waisenrätin. Ihnen allen sei herzlich für die Arbeit im Gemeinderat gedankt. Als NachfolgerInnen rückten Marianne Aubert, Davy Graf, Bernhard Jüsi, Jean-Daniel Strub, Lucia Tozzi, Katrin Wüthrich und als Wiedereinsteigerin Dorothea Frei nach.

Die erste Italienerin als Ratspräsidentin

Mit Fiammetta Jahreiss Montagnani wurde die erste Italienerin zur Ratspräsidentin gewählt. Und das mit einem Glanzresultat. Sie führte den Ratsbetrieb mit Charme und Bestimmtheit und war für die SP ein hervorragendes Aushängeschild.

Politische Arbeit

Der Rat befasste sich mit vielen wichtigen Themen. In allen Bereichen erreichte die SP viel und musste keine nennenswerte Niederlage einstecken. Im Folgenden werden ein paar Themen aufgegriffen, welche die Wogen etwas höher schlagen liessen:

Cabaret Voltaire

Die SP-Fraktion verfolgt eine Kulturpolitik, die nicht nur die grossen Häuser unterstützt, sondern auch Platz für Unkonventionelles hat. So war für uns die Unterstützung des Cabaret Voltaire keine Frage. Wir staunten aber nicht schlecht über die Ablehnung des Beitrages für das Cabaret Voltaire durch Teile einer kleinmütigen FDP. Die SVP ergriff das Referendum und erzwang eine Volksabstimmung. Das Glanzergebnis an der Urne bestätigte uns und zeigte, dass die Zürcher Bevölkerung die kulturelle Vielfalt hoch schätzt.

Kongresshaus

Die umstrittene Vorlage wurde in einer Fraktionstagung auf höchstem inhaltlichen Niveau engagiert diskutiert. Unbestritten war eigentlich nur, dass Zürich ein neues Kongresshaus braucht. Die Lager der Befürworter und der Gegner blieben aber etwa gleich gross, so dass auch der Entscheidung der Stadtpartei für eine Stimmfreigabe folgerichtig war. Die Stimmberechtigten lehnten die Kongresshausvorlage dann deutlich ab. Das Kongresshaus wird uns nun weiter beschäftigen.

Verordnung zur Kinderbetreuung

Nach der gewonnenen Volksabstimmung zur Kinderbetreuung ging es darum, in der Verordnung dazu möglichst viel Konkretes zu erreichen. Nach langen und aufwändigen Diskussionen mit dem Stadtrat und den übrigen Fraktionen konnte erreicht werden, dass nun tatsächlich alle Kinder, unabhängig vom Portemonnaie der Eltern, einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz haben. Jetzt heisst es vor allem für das Schuldepartement, die nötigen Hortplätze bereitzustellen.

Umweltschutz konkret

Die Volksinitiative «Umweltschutz konkret» verlangte die Verankerung verschiedener allgemeiner Nachhaltigkeitsziele und einen raschen Ausstieg aus der Atomenergie. Bobby Neukomm formulierte einen griffigen Gegenvorschlag, der in vielen Punkten fortschrittlichere Ziele formulierte. Betreffend Atomausstieg war der Gegenvorschlag allerdings schwächer als die Initiative. Die zuständige Kommission konnte nach mehreren Sitzungen dem Gemeinderat eine breit abgestützte Konsensvorlage präsentieren. Diese wurde in der Volksabstimmung deutlich angenommen. Die Stadt Zürich kann sich nun auf den ambitionierten Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft machen.

Finanzkrise schlägt auf Budgetdebatte durch

Die Diskussionen rund um das diesjährige Budget der Stadt Zürich standen ganz im Zeichen der Finanzkrise, die sich in den kommenden Jahren auch auf die finanzielle Situation der Stadt Zürich auswirken wird. Erstmals nach längerer Zeit musste wieder ein Defizit budgetiert werden. Dass die SP-Fraktion im Jahr 2007 im Hinblick auf die damals erst in Konturen absehbare Finanzkrise nur eine moderate Steuersenkung unterstützte, war mehr als richtig. Das Äufnen eines soliden Eigenkapitalpolsters in den guten Jahren war die richtige Politik. Die «struberen» Zeiten sind mittlerweile eingetroffen und für eine gewisse Zeit kann nun auf diese Reserven zurückgegriffen werden. Dass neben der SVP auch die FDP das Budget ihres eigenen Finanzvorstandes ablehnte, zeigt auf, dass die Gräben innerhalb der FDP immer grösser werden und es die SP ist, die eine vernünftige Finanzpolitik betreibt.

16 Jahre Waisenrätin für die Stadt Zürich

Von Erika Mägli-Fischer



Wahl durch den Gemeinderat

Im Februar 1992 hat mich der Gemeinderat – in einer Kampfwahl gegen eine FDP-Vertreterin, wobei der Anspruch der SP auf einen Sitz unbestritten war – als Mitglied in die Vormundschaftsbehörde der Stadt Zürich gewählt. Das nach meiner 14-jährigen Gemeinderatstätigkeit ausgesprochene Vertrauen freute mich sehr. Nebst meiner fachlichen Qualifikation war es für mich auch der Ausdruck einer Wertschätzung für mein engagiertes und profiliertes linkes Politisieren im Stadtparlament.

Aufgaben der Vormundschaftsbehörde

Die Vormundschaftsbehörde der Stadt Zürich ist die grösste Schweizer Fachbehörde im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Sie besteht aus 7 Mitgliedern (3 Frauen, 4 Männer: 2 SP, 2 FDP, 1 GP, 1 CVP, 1 SVP) und als Präsident amtiert der jeweilige Vorsteher des Sozialamtes, derzeit Martin Waser.

Sie ordnet Kinderschutzmassnahmen sowie Hilfestellungen für Erwachsene an, die für die Betroffenen von grosser Tragweite sind. Sie übt selber keine Betreuungsfunktionen aus, sondern überträgt diese an private oder professionelle Beistände oder Vormunde und überwacht deren Mandatsführung. Der Entscheid, ob vormundschaftliche Massnahmen anzuordnen sind, wird

erst nach sorgfältiger Untersuchung der Verhältnisse sowie einer persönlichen Anhörung des Betroffenen vorgenommen.

Persönlicher Rückblick

Ich begegnete in all den Jahren sehr vielen Menschen, die in dieser facettenreichen Stadt eher auf der Schattenseite leben: Frauen und Männer jeden Alters, Kinder, Jugendliche, Behinderte, Drogen- und Alkoholabhängige, Kranke usw. Durch den Einblick in deren Lebensverhältnisse, welche meistens in vielerlei Hinsicht unzulänglich waren, gab es für mich viele berührende, belastende, aber auch erfreuliche Momente.

Kinderschutzmassnahmen haben mich immer besonders gefordert und die jeweilige Lebenssituation der Kinder durch Vernachlässigung, psychische und physische Gewalt oder Missbrauch hat mich nie unberührt gelassen. Z.B. Eltern, die aus was für Gründen auch immer nicht mehr im Interesse ihres Kindes handelten, so dass es trotz Hilfestellungen zu einer Fremdplatzierung des Kindes kommen musste. Zunehmend beschäftigten mich bei getrennt lebenden Eltern die Besuchsrechtsstreitigkeiten, welche auf dem Buckel des Kindes ausgetragen wurden. Meine Vermittlungsversuche brachten nicht immer eine Lösung, und es war zum Wohl des Kindes eine behördliche Besuchsregelung sowie die Anordnung einer Besuchsrechtsbeistandschaft nötig.

Erwachsenenschutzmassnahmen gaben mir unzählige Einblicke in spannende, skurrile oder tragische Lebensgeschichten. Die Hinweise an die Behörde kamen von Verwandten, Nachbarn, Ärzten oder Sozialdiensten, von Spitälern, Alters- und Pflegeheimen. Vielfach ging es um vereinssame, kranke oder bereits durch viele Maschen gefallene Menschen, die kein persönliches Beziehungsnetz mehr haben,

nur über knappe finanzielle Mittel verfügen oder gar verschuldet und auf die Hilfe der Vormundschaftsbehörde angewiesen sind. Jedes Schicksal hat mich berührt, einige Situationen haben mich über längere Zeit nicht mehr losgelassen. Derzeit beaufsichtigt die Vormundschaftsbehörde 2'257 Massnahmen für Minderjährige sowie 4'209 für Erwachsene.

Für die Realisierung einer geeigneten Hilfe dieser schutzbedürftigen Menschen war ich in den vergangenen 16 Jahren immer motiviert und engagiert. Dabei wurde ich von allen Mitarbeitenden der Vormundschaftsbehörde, aber auch von den Mitarbeitenden in den fünf Sozialzentren der Stadt Zürich tatkräftig unterstützt.

Nach reiflicher Überlegung habe ich mich nach 16 Jahren intensiver beruflicher Beanspruchung für eine frühzeitige Pensionierung entschieden und es freut mich, dass der Gemeinderat Gabriela Meier Schmuki als neue SP-Waisenrätin per 1. Januar 09 gewählt hat. Es gibt mir die Gewissheit, dass die sowohl für die Betroffenen wie auch für das Gemeinwohl unverzichtbare Aufgabe der Vormundschaftsbehörde engagiert weitergeführt wird.

Berichte aus den Parteigremien

Bericht der Geschäftsleitung

Zusammensetzung und Funktionen

Die Geschäftsleitung tritt in der Regel wöchentlich zusammen, bereitet die Geschäfte vor und führt alle politischen Aktionen nach Vorgaben der Parteibeschlüsse durch. Der Geschäftsleitung gehörten im Berichtsjahr 08/09 mit Stimmrecht an: **Koni Loepfe** (Präsident), **Beatrice Reimann** (Vizepräsidentin), **Andreas Ammann**, **Linda Bär**, **Yves de Mestral**, **Peter Macher**, **Thomas Marthaler**, **Min Li Marti**, **Renato Valoti**, **Esther Weibel**. Von Amtes wegen haben **Elmar Ledergerber** (Stadtpräsident), **Esther Maurer** (Stadträtin), **Bobby Neukomm** (Stadtrat) und **Martin Waser** (Stadtrat) Einsitz in der Geschäftsleitung, allerdings ohne Stimmrecht. Das Parteisekretariat mit **Martin Alder** (ab November 2008), **Simone Buchmann** (ab 15. Januar 2009) und **Emy Lalli** ist mit einer Stimme stimmberechtigt.

An der Delegiertenversammlung im Mai 2008 traten **Tobias Bernet** und **Roberto Rodriguez** aus der Geschäftsleitung zurück. Neu wurden **Linda Bär** (SP3) und **Thomas Marthaler** (SP3) in die GL gewählt. Alle anderen Mitglieder wurden für ein weiteres Jahr bestätigt. An der konstituierenden Sitzung vom 21. Mai 2008 wurde **Beatrice Reimann** als bisherige Vizepräsidentin bestätigt, ebenso **Renato Valoti** als Finanzdelegierter. **Andreas Ammann** und **Min Li Marti** wurden als Vertreterinnen in den kantonalen PV gewählt. **Min Li Marti** bleibt weiterhin Gleichstellungsbeauftragte der Kantonalpartei.

Wahlen 2009

Statthalter

Die Delegierten beschlossen mit einer knappen Mehrheit gegen den Beschluss der GL, eine eigene Kandidatur für die Statthalterwahlen ins Rennen zu schicken. **Hartmuth Attenhofer** wurde nominiert. **Hartmuth** hat diese Wahl am 8. Februar 2009 gegen den Kandidaten der CVP, **Christoph Hollenstein**, gewonnen. Herzliche Gratulation.

Stadtrat

Am 1. Oktober 2008 teilte uns **Elmar Ledergerber** mit, dass er sein Amt als Stadtpräsident aus persönlichen Gründen auf Frühling 2009 zur Verfügung stellt. Für die GL war klar, dass unsere Kandidatin, unser Kandidat nicht nur als Stadtrat kandidieren kann, sondern sich auch um das Stadtpräsidium bewerben muss. Die Geschäftsleitung beschloss, dass eine Findungsgruppe die eingehenden Bewerbungen beurteilen soll. An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung haben sich drei Bewerberinnen (**Fiammetta Jahreiss**, **Corine Mauch** und **Claudia Nielsen**) und ein Bewerber (**André Odermatt**) zur Verfügung gestellt. **Corine Mauch** wurde von den Delegierten als Kandidatin nominiert. **Corine** erreichte am 28. Februar ein hervorragendes Resultat und wurde vom Souverän mit 46'468 Stimmen als Stadträtin gewählt. Beim Stadtpräsidium erreichten weder **Kathrin Martelli** noch **Corine Mauch** das absolute Mehr. Erfreulich dabei ist aber, dass **Corine Mauch** lediglich 1'288 Stimmen weniger hatte als **Frau Martelli**. Der zweite Wahlgang für das Stadtpräsidium fand am 29. März 2009 statt. **Corine Mauch** hat sich mit einem deutlichen Vorsprung gegen ihre Konkurrentin durchgesetzt. Das klare Resultat verweist ein-



Corine Mauch erhält während des Wahlkampfs prominente Unterstützung von Christian Levrat und Jacqueline Fehr.

deutig darauf, dass wir den Kampf ums Stadtpräsidium aus eigener Kraft geschafft haben! Corine wünschen wir in ihrem neuen Amt viel Freude.

Arbeitsgruppen / Ausschüsse der Geschäftsleitung

Zusammenarbeit der SP Stadt mit den SP Sektionen

Die Arbeit der Stadtzürcher Sektionen ist für die Partei sehr wichtig. Auch dieses Jahr fanden wieder Sektionstreffen statt. Die Wahlen 2010 standen im Vordergrund. Andererseits diskutierte man über das Thema «Infoblätter und Homepage». Die Sektionen wollen ihre Infoblätter trotz grossem Aufwand weiterhin selber herstellen. Das gleiche gilt für die Homepage.

AG Stadtentwicklung

Die Arbeitsgruppe organisierte im Berichtsjahr fünf Veranstaltungen unter dem Titel «Stadtwerkstatt» im Cabaret Voltaire. Vorträge und Diskussionen fanden rund um das Thema Stadtentwicklung / Stadtplanung / Städtebau / Denkmalpflege etc. statt.

AG Soziales, Sozialbehördenreorganisation

Der Stadtrat und die Sozialbehörde haben je zwei verschiedene Modelle in die Vernehmlassung gegeben. Der Stadtrat sieht vor, die Behörde abzuschaffen, die Behörde selber will sich reorganisieren. Die AG Soziales hat eine Arbeitsgruppe einberufen, welche die Stellungnahmen zu den beiden Vorlagen zur Reorganisation der Sozialbehörde verfasst. Am 26. Februar fand eine von der Stadtpartei organisierte Veranstaltung für alle SP-Mitglieder statt. Martin Waser präsentierte

die Vorlage des Stadtrates und Anna Brändle die der Behörde. Die Mitglieder äusserten sich zu den zwei Modellen. Der PV vom 26. März wird die Vernehmlassungsantwort begutachten und verabschieden.

Abstimmungen – Abstimmungsflyer

Im Berichtsjahr produzierte die Stadtpartei insgesamt vier Abstimmungsflyer zu den städtischen, kantonalen und eidgenössischen Vorlagen. Wie immer entschied die Geschäftsleitung darüber, welchen Flyer die Sektionen obligatorisch zu verteilen hatten, bzw. für welchen ein fakultativer Verteiler vorgesehen war. In den Kreisen 9, 11 und 12 übernahm die Stadtpartei auch dieses Jahr bei fakultativen Verteilern die Verteilungskosten.

Im Flyer für die Abstimmung vom 1. Juni 2008 empfahl die SP, Ruth Genner für die zurücktretende Monika Stocker in den Stadtrat zu wählen. Ruth Genner erzielte ein beachtliches Resultat. Somit bleibt der Stadtrat der grössten Schweizer Stadt in seiner Mehrheit weiterhin rot-grün. Die umstrittene Kongresshausvorlage, bei der die SP «Stimmfreigabe» beschlossen

hatte, wurde von den Stimmberechtigten verworfen.

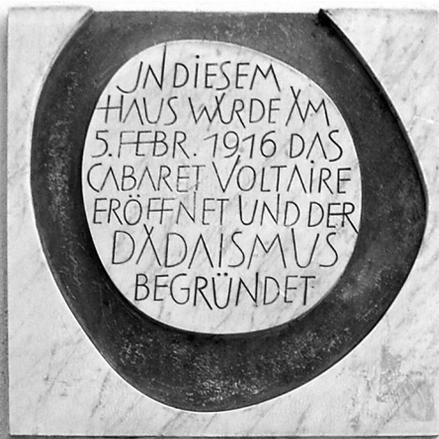
Bei der Volksabstimmung vom 28. September ging es schergewichtig um das Cabaret Voltaire. Die SVP hatte gegen den Verlängerungskredit das Referendum ergriffen und somit musste die Bevölkerung darüber entscheiden, ob sie dem Dada-Haus die jährlichen 315'000 Franken für weitere drei Jahre zusprechen will. Die GL beschloss, in diesem Abstimmungskampf aktiv zu werden. Sie schaltete Inserate und organisierte eine Veranstaltung sowie eine Pressekonferenz. Es hat sich gelohnt, die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher haben deutlich ja gesagt.

Im Vordergrund stand auch die kantonale Vorlage über die Berufsbildung mit Berufsbildungsfonds. Auch diese Abstimmung wurde gewonnen.

Für die Volksabstimmung vom 30. Novem-



ber produzierte die Stadtpartei ebenfalls einen Flyer. Im Vordergrund standen die beiden Vorlagen Kronwiese und Zollfreilager. Sowohl auf der Kronwiese wie auch auf dem Zollfreilager-Areal sollen Wohnungen realisiert werden. Beide Vorlagen fanden beim Souverän eine Mehrheit. Im Flyer für die Volksabstimmung und die Wahlen vom 8. Februar 2009 stand Corine Mauch, die für die SP sowohl als Stadträtin wie auch als Stadtpräsidentin kandidierte, im Mittelpunkt. Ebenso unser Kandidat Hartmuth Attenhofer, der als Statthalter kandidierte.



Zweiteilige Gedenktafel am Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1

Weitere Geschäfte, Veranstaltungen

Personelles auf dem Parteisekretariat

Andrea Ruckstuhl verliess das Parteisekretariat Ende Oktober 2008 und **Susanne Twerenbold** Ende Februar 2009. An dieser Stelle herzlichen Dank für ihre geleistete Arbeit.

Anfangs November 2008 hat **Martin Alder** die Arbeit auf dem Sekretariat mit einem 100%-Pensum aufgenommen. **Simone Buchmann** arbeitet seit dem 15. Januar 2009 zu 50% auf dem Sekretariat. Martin Alder übernahm ab Februar 2009 das Sekretariat der Gemeinderatsfraktion, was in etwa 25 bis 30% der Arbeitszeit beansprucht. Mit der Gemeinderatsfraktion wurde ein Vertrag ausgearbeitet, in dem die Höhe der Entschädigung festgehalten ist. Anfangs September 2008 löste **Aida Sabic** den bisherigen Praktikanten **Gehad Bayoumi** ab. Aidas Pensum betrug 50% und war auf sechs Monate beschränkt. Wir danken beiden recht herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Volksinitiative «Für bezahlbare Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich»

Die städtische Volksinitiative, welche von der SP und vom Mieterverband lanciert wurde, konnte am 18. Juni 2008 mit über 3000 Unterschriften eingereicht werden. Die Initiative wird voraussichtlich im November 2009 zur Abstimmung kommen.

1. Mai 2008

Die GL hat beschlossen, dieses Jahr kein eigenes Fest zu organisieren. Zusammen mit der Juso bewirtschafteten wir einen Stand im Kasernenareal. Der Stand war gut besucht und das Fest kann man als gelungen bezeichnen.

Neumitglieder- und Sympo-Veranstaltung vom 13. September 2008

Die Veranstaltung war mit ca. 30 Personen gut besucht. Nachdem Genossinnen und Genossen verschiedener Ebenen (Nationalrat, Kantonsrat, Stadtrat, Gemeinderat) ihre Arbeit dargelegt hatten, hatten die Interessierten in verschiedenen Arbeitsgruppen die Möglichkeit, mit den Exponentinnen und Exponenten persönlich ins Gespräch zu kommen. Die GL beschloss, diese Veranstaltung auf Stadtebene nur dann durchzuführen, wenn die Kantonalpartei keine solche Veranstaltung macht.

Veranstaltung für Neueingebürgerte vom 16. September 2008

An diese Veranstaltung wurden alle Neueingebürgerten eingeladen (Bürgerrecht der Stadt Zürich). Es wurden 1500 Einladungen verschickt. 11 Personen waren anwesend. Die Anwesenden zeigten viel Interesse. Es wurde beschlossen, dass die SP der Stadt Zürich 1 bis 2 Veranstaltungen pro Jahr in einem kleineren Rahmen durchführen wird.

Bingo-Abend

Der bereits zum 9. Mal durchgeführte Lotto-Abend war wie immer sehr gut besucht, unterhaltsam und lustig.

Wahlveranstaltungen / Werbung

Für die Stadtratswahlen organisierte die Stadtpartei diverse öffentliche Veranstaltungen. Die GL beschloss, neben den konventionellen Werbemitteln wie Karten, Inseraten, Plakaten vermehrt mit neuen Medienkanälen zu arbeiten (Facebook, Homepage etc.). Ausserdem organisierte die Stadtpartei diverse Pressekonferenzen zu den verschiedenen städtischen Abstimmungen.

Bericht des Parteivorstands

Funktion und Zusammensetzung

Der Parteivorstand ist zuständig für Geschäfte von allgemeinem Interesse, insbesondere für die Festlegung von Abstimmungsempfehlungen, für die Beschlussfassung über Referendum und Initiative, für Nominierungen für verschiedene Ämter auf Bezirksebene und für die Genehmigung des Budgets.

Der Parteivorstand setzte sich im Berichtsjahr 08/09 folgendermassen zusammen: Alle Mitglieder der Geschäftsleitung, **Andrea Panitz** (SP1), **Edi Guggenheim/Sabine Ziegler** (SP2), **Rebekka Wyler/Wolf Stettler** (SP3), **Patrick Hadi Huber** (SP4), **Angelo Barrile/Urs Helfenstein** (SP5), **Nicola Behrens/Christoph Gut** (SP6), **Marianne Aubert/Olivier Meyer** (SP7), **Astrid Lieb** (SP8), **Davy Graf/Meta Lehmann** (SP9), **Sandra Tinner** (SP10), **Marie Schurr** (SP11), **Dorothea Frei** (SP12), **Mario Florin** (Bildungsausschuss), **Christof Nestel** (Schulpolitische Kommission), **Gülizar Cestan/Lucia Tozzi** (Second@sPlus), **Sylvie Fee Michel/Marc Vonarburg** (JungsozialistInnen), **Judith Bucher/Corine Mauch/André Odermatt** (Gemeinderatsfraktion, mit zwei Stimmen), **Pierre Martin** (Justizkommission), **Heinz Jacobi** (Gewerkschaftsbund), **Agnes Guler/Ruedi Baumer** (SeniorInnen), **Dominik Schaub** (SP Kanton Zürich), **Marcel Lautner/Martin J. Nobs/Janos Blum/Daniel Kurz/Roberto Rodriguez** (frei gewählte Mitglieder).

Der Parteivorstand traf sich im Berichtsjahr zu insgesamt drei Sitzungen.

An der Sitzung vom April informierte Koni Loepfe über die Ergebnisse der GL-Reportage. Unter anderem erarbeitete die GL zwei politische Schwerpunkte, mit denen sich die SP Stadt Zürich in Zukunft deutlicher positionieren will. Es handelt sich um die Themenbereiche Wohnen/Bodenspekulation sowie Schule/Bildung. Zudem wurde beschlossen, dass eine Kommunikationsgruppe eingesetzt werden soll, welche Vorschläge zur besseren und intensiveren Vermarktung politischer Themen erarbeitet.

Corine Mauch orientierte über die städtische Volksinitiative «für bezahlbare Wohnungen und Gewerberäume». Die Initiative verlangt, dass die Stadt Zürich ihre Liegenschaften nach dem Prinzip der Kostenmiete vermietet. Mit einer solchen Ergänzung der Gemeindeordnung soll garantiert werden, dass die Stadt auch in Zukunft preisgünstige Wohnungen anbieten kann. Die Initiative wurde ergriffen, weil der Kanton der Stadt für Liegenschaften, die nicht für verwaltungseigene Zwecke genutzt werden, künstlich den auf dem privaten Markt vorherrschenden Preisdruck aufzwingen wollte.

Parteisekretärin Emy Lalli erläuterte die Jahresrechnung 2007 der Stadtpartei. Es blieb ein Gewinn von 4854 Franken. Der Parteivorstand nahm die Jahresrechnung wie auch den Revisionsbericht zustimmend zur Kenntnis und empfahl sie der DV zur Annahme. Die Jahresrechnungen des Bildungsausschusses, der Juso Stadt Zürich und der Second@s Plus wurden alle einstimmig genehmigt.

Mit grosser Mehrheit und nur gerade vier Gegenstimmen beschloss der PV, dass die

amtierenden Geschäftsleitungsmitglieder künftig nicht mehr in globo, sondern einzeln gewählt werden. Die Wahlen sollen geheim durchgeführt werden und es soll das relative Mehr gelten.

Rebekka Wyler wurde von der Geschäftsleitung beauftragt, im Hinblick auf den 1. Mai zwischen dem zerstrittenen 1.-Mai-Komitee und dem Gewerkschaftsbund zu vermitteln. Es ist ihr gelungen, eine Lösung herbeizuführen.

Im Oktober informierte Koni Loepfe über das Vorgehen bei der anstehenden Stadtratsersatzwahl. Interessierte Genossen und Genossinnen melden sich bis zum 8. November. Am 2. Dezember findet die Nominations-DV statt. Der Parteipräsident ging von einem Budget von 250'000 Franken für den Stadtpräsidiumwahlkampf aus, wobei 100'000 aus ordentlichen Rückstellungen finanziert und weitere 150'000 Franken an Spenden eingenommen werden sollen. Für den Statthalter-Wahlkampf sind weitere 50'000 Franken vorgesehen. Die beiden Wahlkämpfe sollen sinnvoll miteinander verbunden werden.

Die GL beantragte dem Parteivorstand, auf den zweiten Sitz im Bezirksrat zu verzichten, sollte Hartmuth Attenhofer als Statthalter gewählt werden. Die SP würde alsdann den Anspruch der Grünen auf einen Sitz im Bezirksrat anerkennen. Der Parteivorstand hiess diesen Vorschlag gut.

An der November-Sitzung genehmigte der Parteivorstand das Budget einstimmig. Die Geschäftsleitung beantragte dem Parteivorstand eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 4 Franken. Mit einem Franken pro 1 Prozent will sie die Jahresteuern von 3,2 Prozent ausgleichen. Zudem soll die Erhöhung des Mitgliederbeitrags der

SP Schweiz von einem Franken nach einem Jahr auf die Mitglieder überwälzt werden.

Koni Loepfe gab einen neuen Grundsatz für Abstimmungsparolen bekannt. Falls einzelne Sektionen Abstimmungsparolen beschliessen wollen, die nicht mit der Parole der Stadtpartei übereinstimmen, müssen sie ihre Absicht bei der DV anmelden. Die DV beschliesst dann, ob die Sektion nach aussen eine abweichende Parole vertreten darf. Einzelpersonen sind von dieser Bestimmung nicht betroffen. Diese neue Bestimmung wurde erlassen, weil die SP2 bei der Abstimmung zur «Zonenplanänderung Zollfreilager» in Abweichung von der Stadtpartei die Nein-Parole beschlossen und diese per Medienmitteilung bekannt gemacht hatte.



Corine Mauch am 6. Januar 2009 beim Verteilen der Königinnenkuchen.

Bericht der Delegiertenversammlung

Funktion und Zusammensetzung

Die Delegiertenversammlung (DV) ist – neben der Urabstimmung – das oberste Organ der SP der Stadt Zürich und setzt sich basisdemokratisch aus **den Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Parteivorstandes, der Rechnungsprüfungskommission, einer 5-er Abordnung der Gemeinderatsfraktion, je einer 3-er Delegation der statutarischen Kommissionen sowie den Delegierten aus den Sektionen** (je nach Mitgliederzahl zwischen 9 und 16 pro Sektion) zusammen.

Im Berichtsjahr 2008/2009 fanden insgesamt vier Delegiertenversammlungen statt.

An der ordentlichen Delegiertenversammlung vom **8. Mai 2008** stellten Edgar Spieler und Heinz Fröhlich die Sektion Zürich des SAH vor und Corine Mauch präsentierte die unter anderem von der SP getragene städtische Volksinitiative «für bezahlbare Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich», welche die Vermietung aller städtischen Wohnliegenschaften auf der Basis der Kostenmiete und gezielte Angebote von preisgünstigen Gewerberäumen fordert. Des Weiteren hielt Ruth Genner (Grüne) eine Rede zu ihrer Kandidatur als Stadträtin, und der Prix Enzo 2008 ging an Hanny Maurer für ihr Engagement im Rahmen der SeniorInnen-Gruppe der SP3. Bei den wiederkehrenden Geschäften wurden Rechnung und Bilanz 2007 abgenommen und Koni Loepfe mit lang anhaltendem Applaus als Präsident wieder gewählt. Die Rücktritte von Roberto Rodriguez und Tobias Bernet aus der GL wurden mit Linda Bär und Thomas Marthaler ersetzt, nicht gewählt wurde Andreas Burger.

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom **10. Juli 2008** behandelten

die Delegierten die städtischen Vorlagen vom 28. September.

Mark Richli stellte die Vorlage für die Verlängerung des Mietvertrags Cabaret Voltaire bis 2011 vor. Die SP hatte das Engagement aus Kulturkreisen unterstützt, im ursprünglichen Haus an der Spiegelgasse ein Dada-Haus einzurichten, welches inzwischen fester Bestandteil des Zürcher Kulturangebots geworden ist. Die Delegierten waren einstimmig der Meinung, dass der Erfolg des Dada-Hauses weitergeführt werden sollte, und stimmten der Vorlage einstimmig zu.

Andrew Katumba präsentierte die Vorlage zur Abgabe der Villa Winkelwiese 10 im Baurecht, gegen welche die Quartierbevölkerung das Referendum ergriffen hatte. Es wären ein Verkaufserlös von 4.5 Millionen und jährliche Baurechtszinsen in der Höhe von 210'000.– zu erwarten. Das bestehende Bauprojekt sieht dieses Grundstück für eine moderne Villa vor, weshalb die SP und die Grünen im Gemeinderat die Rückweisung der Vorlage und die Projektierung eines Mehrfamilienhauses verlangt haben. Nach Ablehnung der Rückweisung ergriffen QuartierbewohnerInnen das Referendum und kritisierten unter anderem die Grösse des Bauvorhabens und die fehlende öffentliche Zugänglichkeit der Gartenanlagen. Nach weiteren Voten, unter denen sich mit Daniel Kurz auch Befürworter der Vorlage meldeten, die bemerkten, dass das Villenprojekt bauzonkonform und mit den Nachbargebäuden vergleichbar sei, stimmten die Delegierten mit grosser Mehrheit gegen die Abgabe der Villa im Baurecht.

Den beiden Vorlagen zur Baulinienvorlage «Gleisfeld Neufrankengasse» und «Aufwertung des Aussenraumes des Langstrassenquartiers» stimmten die Delegierten beinahe einstimmig zu, nachdem Beatrice Reimann über die Vorzüge der

Vorlagen informiert hatte. Die geplante Baulinie bringe den Eigentümern Rechtssicherheit und erlaube zudem, das Quartier vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Ebenfalls ermögliche die öffentliche Nutzung von 60 bis 70 Parkplätzen des Amtshauses Helvetiaplatz, die Umgebung der Ankerstrasse gezielt aufzuwerten.

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom **29. September** ging es hauptsächlich um die Parolenfassung für die städtischen Vorlagen vom 30. November. Die Delegierten beschlossen einstimmig die Ja-Parole zum Gegenvorschlag des Stadtrates zur grünen Volksinitiative «Umweltschutz konkret», der die Stadt verpflichtet, keine neuen Kernkraftbeteiligungen mehr einzugehen und die gesteckten Energieziele, u.a. die Förderung der erneuerbaren Energie, einzuhalten. Bei der Zonenplanänderung Zollfreilager waren die Delegierten weniger einhellig. Christine Seidler erläuterte und unterstützte die Weisung, die eine Umzonung eines privaten Grundstücks in eine Zentrumszone 5 vorsieht, ein öffentlich zugängliches Mischgebiet mit Wohnungen, Ateliers und Gewerbe. Gegen die Umzonung hatte ein Komitee aus GP und AL das Referendum ergriffen. Dominique Feuillet sprach sich für das Referendum aus, das forderte, dass ein Drittel der geplanten Wohnungen im gemeinnützigen Wohnungsbau angeboten werden sollen. Für die Mehrheit der Delegierten war das Risiko zu gross, dass bei einer Ablehnung der Umzonung die nächsten 15 Jahre gar keine neuen Wohnungen geschaffen würden. Daher beschlossen sie mit grosser Mehrheit die Ja-Parole. Wiederum unbestritten war die Zonenplanänderung «Kronenwiese/Unterstrass», für die mit einer Gegenstimme die Ja-Parole beschlossen wurde.

Ebenfalls befassten sich die Delegierten mit der Nomination für die Wahl des Stadthalters im Frühjahr 2009. Obwohl die GL zum Schluss gekommen war, dass es politisch sinnvoll wäre, auf eine eigene Kandidatur zu verzichten, hatten die Delegierten Vorbehalte gegen die Kandidatur von Mathis Kläntzchi (Grüne), da unter anderem eine Frauenkandidatur gewünscht wurde. Nach einer Fragerunde und einer kurzen Diskussion beschlossen die Delegierten mit 34 zu 32 Stimmen, mit einer eigenen Kandidatur anzutreten.

Die ausserordentliche DV vom **2. Dezember 2008** stand im Zeichen der Ersatzwahl für den Stadtrat und das Stadtpräsidium. Vor der Wahl unterstrich Koni Loepfe die Notwendigkeit, dass die SP weiterhin das Stadtpräsidium stellt. Gerade in schwierigeren Zeit sei es unabdingbar, eine/n Stadtpräsidentin/en zu haben, die/der sich für diejenigen einsetzt, die es alleine nicht schaffen, und die/der die Investitionen und die städtischen Leistungen aufrecht hält. Die SP ist klar die stärkste Partei in der Stadt Zürich. Es gibt keinen vernünftigen Grund, aus dieser Position heraus nicht um die Mehrheit zu kämpfen. Zur Verfügung stellten sich vier Kandidatinnen: **Fiammetta Jahreiss, Claudia Nielsen, Corine Mauch und André Odermatt**. Im dritten Wahlgang wählten die Delegierten Corine Mauch mit 104 Stimmen vor Claudia Nielsen mit 82 Stimmen, nachdem Fiammetta Jahreiss ihre Kandidatur nach dem zweiten Wahlgang zurückgezogen hatte und André Odermatt mit der kleinsten Stimmenzahl ausgeschieden war.

Bericht der SP Zürich 8

von Jean-Daniel Strub



«Change»? – Unter diesem Motto führte die SP8 zum zweiten Mal nach 2004 eine Wahlnacht zu den Präsidentschaftswahlen in den USA durch. Am 4./5. November waren alle Interessierten ins GZ Riesbach eingeladen, um live mitzuerleben, wie in den USA Geschichte geschrieben wird. Ab 23 Uhr verfolgten gegen 300 Personen eine mit typisch amerikanischem Enthusiasmus geführte Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der amerikanischen Parteien in Zürich (Jennifer Giroux, DA, Mark Nedlin, RA und Renée Rousseau-Osterwalder), Hansrudolf Kamer (NZZ) und Daniel Möckli (ETH Zürich) sowie mit Felix Gutzwiller und Mario Fehr. Schon kurz darauf flimmerten erste positive Resultate über unsere beiden Grossleinwände, und als um 5 Uhr früh der Wahlsieg von Barack Obama feststand, freuten sich wohl alle Anwesenden – unter ihnen JournalistInnen fast aller Zürcher Medien – mit unseren amerikanischen Gästen. Nicht zuletzt deshalb, weil sich der Wahlerfolg des demokratischen Kandidaten diesmal umgekehrt proportional zum Improvisationsgrad unserer Veranstaltung verhielt, war dieser Anlass aus Vorstandssicht sicherlich der Höhepunkt des Sektionsjahres. International richteten wir unseren Blick Ende Februar aber auch auf die Präsidentschaftswahlen in Russland.

Roman Berger (früher für den Tages-Anzeiger in Moskau) und Andi Gross erörterten dabei unter anderem, weshalb die russischen Wahlen nicht annähernd so kontrovers waren wie diejenigen in den Vereinigten Staaten.

National widmeten wir uns zweimal der Politik der öffentlichen Sicherheit: Am 10. April im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung mit Esther Maurer, Andres Oehler (Taskforce Jugendgewalt) und Christian Fischer (sip Züri), die den Fokus unter anderem auf das Thema Jugendgewalt richtete. Und am 4. Oktober an einer Diskussionsveranstaltung über das Sicherheitspapier der SP Schweiz, an der Rebekka Wyler und Thomas Heeb mit Rolf Vieli und Esther Maurer die Klingen kreuzten. Bei diesem Anlass bewährte sich einmal mehr die Zusammenarbeit der SP7 und 8 mit der SP1 und 2, führten wir ihn doch ebenso gemeinsam durch wie die öffentliche Podiumsdiskussion vom 25. November mit den vier SP-BewerberInnen um die Stadtpräsidiumskandidatur. A propos Zusammenarbeit: Das Berichtsjahr stand bei der SP8 und der SP7 nicht zuletzt auch im Zeichen der Diskussionen um eine mögliche Fusion in näherer Zukunft. Der Sorge um die liebgeordnete sektionsspezifische Kultur steht dabei das Wissen um die vielen Synergiegewinne und die inhaltlichen Gemeinsamkeiten gegenüber – verstärkt um den Wunsch der Kantonalpartei, dass sich Parteisektionen und Wahlkreise künftig überall decken sollen.

Bei aller Veränderung kamen aber auch die Traditionen nicht zu kurz. Dazu gehören das Sommerfest auf dem Quartierhof Weinegg und der Chlaushöck, aber auch der Risotto-Stand am Quartierfest Riesbach. Eine bewährte Konstante ist mittlerweile unser Sessionsbrunch, der jeweils am Samstag unmittelbar nach der Session in Bern stattfindet. Im Berichtsjahr hatten wir Gelegen-

heit, mit Chantal Galladé, Christine Goll, Andi Gross und Daniel Jositsch aktuelle Themen der nationalen Politik zu vertiefen. Die lokale Priorität zum Schluss: In der SP8 bekommen wir ungebremst zu spüren, wie schwierig es zunehmend ist, in der Stadt und besonders im Kreis 8 erschwinglichen Wohnraum zu finden. Zum Teil ist

unsere abnehmende Mitgliederzahl jedenfalls darauf zurückzuführen, dass gerade Familien nur noch andernorts fündig werden. So wird der Seefeldler Kampf für günstigen Wohnraum in nächster Zukunft selbstredend einer unserer politischen Schwerpunkte.



Wahlfeier der neuen Stadtpräsidentin am 29. März 2009: Gratulation von Bundesrat Moritz Leuenberger.

Berichte aus Ausschüssen, Kommissionen und Arbeits- gruppen

Bericht der AG Seniorinnen und Senioren

Von Agnes Guler und Jenny Heeb



Zu Beginn des Jahres informierte Kantonsrat Nicolas Galladé über die Abstimmungsvorlage vom 24. Februar «Unternehmenssteuerreformgesetz II», welches die SP mit dem Referendum bekämpft hat.

Das schlechte Abschneiden der SP bei den Kantons- und Nationalratswahlen beschäftigt auch die ältere Generation sehr. Am 11. März gab Michael Herrmann (Sotomo), Mitautor des Atlas der politischen Landschaften in der Schweiz, Einblick in die langfristige Entwicklung der politischen Landschaft Zürichs und der Schweiz. Sein Referat löste bei den ZuhörerInnen eine heftige Diskussion aus.

Die traditionelle Vormaifeier fand am 30. April mit den Referenten Vasco Pedrina und Daniel Jositsch statt. Das Referat von Vasco Pedrina, ehemaliger UNIA-Copräsident, lautete: «Wie können Gewerkschaften und linke Kräfte die Köpfe und Herzen der Arbeitnehmenden nach dem SVP-Vormarsch zurückerobern?» Nationalrat Daniel Jositsch sprach über «Sinn und Grenzen der inneren Sicherheit aus linker Sicht». Musikalisch wurde die Feier vom Saxofonisten Stefan Rüfenacht umrahmt. Diese Veranstaltung wurde von der Arbeitsgruppe Alter der SP des Kantons Zürich

mit der finanziellen Unterstützung der SP SeniorInnen der Stadt Zürich organisiert.

Am 26. Mai wurden wir zur GV der AG Alter der SP des Kantons Zürich eingeladen, an welcher Yvonne Lenzlinger über ihre Erfahrungen berichtete, die sie als Menschenrechts-Beobachterin in Palästina für Peace Watch Switzerland gemacht hat.

Regierungsratspräsident Markus Notter referierte am 10. Juni über den Steuer- ausgleich mit den Gemeinden im Vergleich zu anderen Kantonen.

Am 8. September sprach Bruno Hohl, Direktor des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich, zu den städtebaulich vertretbaren Lärmschutzmassnahmen.

Über «die aktuelle Situation im Gesundheitswesen» diskutierte am 27. Oktober Christine Goll, Nationalrätin und Präsidentin VPOD mit uns.

Am 1. Dezember waren wir zum Jahresabschluss Gast bei Anita Ulrich, Vorsterin des Sozialarchivs. Stefan Länzlinger, Historiker und Archivar, kommentierte Filme aus der Arbeiterbewegung. Beim anschliessenden Apéro wurden ausgiebige Gespräche geführt.

Die einzelnen Veranstaltungen wurden unterschiedlich gut besucht. Am meisten Anklang fand der Anlass mit Michael Herrmann, weil er vor allem die Diskussion über die Zukunft der SP unter den Teilnehmenden anregte.

Bericht der Schulpolitischen Kommission

Von Karin Schindler und Gertrud Zürcher,
Co-Präsidentinnen



Die schulpolitische Kommission hat im Berichtsjahr in erster Linie interne Diskussionen über verschiedene schulpolitische Themen nicht nur von städtischer, sondern auch von kantonaler und nationaler Tragweite geführt. So befassten wir uns zuerst mit der Einführung der integrativen Schulung, mit HarmoS und mit dem Thema der freien Schulwahl.

Integrative Schulung: In der Vorbereitung auf die Umsetzung hat sich gezeigt, dass die fundierte Konzeptentwicklung und Vorbereitung der Lehrpersonen genügend Zeit braucht. Wir begrüßten deshalb den Entschluss, dass die Stadt Zürich den Start um ein Jahr verschoben hat. Auch künftig wird uns das Thema beschäftigen, weil die gute Idee durch die Sparvorhaben gefährdet werden kann.

HarmoS: Nachdem es so ausgesehen hatte, dass diese Abstimmung harmlos über die Bühne gehen und die Vorlage ohne Zweifel angenommen würde, wurden wir durch die gegnerische Kampagne eines besseren belehrt. Diskussionen über unser Schulsystem im interkantonalen Vergleich zeigten auf, dass wir schon viele Errungenschaften haben, welche es zu bewahren und zu pflegen gilt.

Freie Schulwahl: Auch die Auseinandersetzung zu diesem Thema hat gezeigt, dass wir in erster Linie die Volksschule stärken wollen und dass möglichst viele Ressourcen in öffentliche Schule fließen sollen. Auf diesem Weg kann die Chancengleichheit verbessert werden.

Die schulpolitische Kommission war in diesem Jahr sehr unterschiedlich besetzt. Von ganz kleinen aber feinen Minisitzungen bis zu Grosssitzungen hatten wir alles. Es war ein spannendes Jahr, geprägt von einem intensiven internen Austausch und von Meinungsbildung. Die gewonnenen Erkenntnisse konnten in den Sektionen und in der Schulbehörde nutzbar gemacht werden.

Bericht der Juso Stadt Zürich

Von Thomas Lanz



Obwohl keine Wahlen anstanden, war das vergangene Jahr keineswegs ein ruhiges für uns JungsozialistInnen. Die direkte Demokratie der Schweiz sorgte dafür, dass es genügend wichtige Abstimmungen gab, für welche wir uns einsetzen konnten. Während wir mit der Abstimmung über das Polizeigesetz zuerst eine Niederlage einfuhren, war der Abstimmungssieg beim Berufsbildungsfonds umso überwältigender. Im Vorfeld beider Abstimmungen haben wir uns, zusammen mit unseren GenossInnen im ganzen Kanton, stark für unsere Positionen eingesetzt. Doch für den Berufsbildungsfonds kämpften wir schon lange an vorderster Front, da das Thema Lehrstellenmangel bei der Juso seit langem höchste Priorität hat. Dass sich das Volk im September für einen Berufsbildungsfonds entschied, war eine grossartige Überraschung.

An unseren Vollversammlungen blieb neben Parolenfassungen, Informationsaustausch und dem Planen von Aktionen jeweils genügend Zeit, um uns vertieft mit einem aktuellen Thema zu beschäftigen. Einer der Höhepunkte war zweifellos ein Streitgespräch zum Thema Stadtentwicklung an unserer Vollversammlung im Mai. Christine Seidler, Rebekka Wyler und Walter Angst ermöglichten uns eine spannende Dis-

kussion über die Neufrankengasse, das Kongresshaus und das Zollfreilager.

Auch an verschiedenen Festen war die Juso wieder präsent. Am 1. Mai-Umzug mit unseren roten Juso-Fahnen und beim Fest mit unserer Juso-Bar. Das Röntgenplatzfest war trotz widriger Umstände, vor allem am Freitag wurde unser Stand von Wind und Regen hart geprüft, erfolgreich. Ein Festbesucher, welcher für uns eine stattliche Anzahl Unterschriften sammelte, glich dies jedoch wieder aus.

Schliesslich ist auch das Sammeln von Unterschriften ein wichtiger Bestandteil unserer politischen Arbeit. Im Jahr 2008 sammelten wir unter anderem für die Initiative gegen neue Kampfflugzeuge und die Initiative zum Schutz vor Waffengewalt.

Demonstrationen und andere Aktionen kamen letztes Jahr selbstverständlich nicht zu kurz. Zusammen mit dem Bleibe-rechts-Kollektiv nahmen wir an Demonstrationen zur Verbesserung der Situation der Sans-Papiers teil, und bei der Kirchenbesetzung unterstützten wir sie, indem wir zum Beispiel eine Mahlzeit kochten. Gegen Ende des Jahres demonstrierten wir zusammen mit der Juso Schweiz mit mehreren Aktionen dagegen, dass eine Bank, welche Millionen ans obere Management ausgeschüttet hatte, nun ohne Bedingungen Staatshilfe erhielt. Dieses Thema wird uns im laufenden Jahr sicher weiter beschäftigen.

Bericht der Second@s Plus

Von Roberto Rodriguez, Vize-Präsident



«Welchen Weg gehen MigrantInnen, bis sie politisch aktiv werden? Welche Schwierigkeiten durchleben sie und wie wird ihr Interesse an der Politik gefördert?»

Diese Fragen und auch die Antworten verdankten wir Corinne Widmer. Die Präsentation ihrer Arbeit war der anregende Input für unsere Jahresversammlung vom 14. März 2008.

Die Wahl von Fiammetta Jahreiss mit 107 von 117 gültigen Stimmen zur Gemeinderatspräsidentin war ein Höhepunkt. Ab dem 7. Mai 2008 hatten die Second@s Plus und der Zürcher Gemeinderat etwas gemeinsam: Die gleiche Präsidentin! Dem Berichtenden wurde die Ehre zuteil, den Reigen der Laudatio zu schliessen:

«...Heute ist ein wichtiger Tag im politischen Leben aller ZürcherInnen, mit oder ohne Schweizer Pass – denn eine Einwanderin aus dem Süden ist heute zur höchsten Zürcherin gewählt worden. Vor exakt fünf Jahren hat der Papst zum ersten Mal in der Geschichte mit Letitia Paní eine Frau an die Spitze einer päpstlichen Akademie berufen – E pur si muove! – Wenn sich der Vatikan bewegt, was ist alles noch in Zürich möglich...»

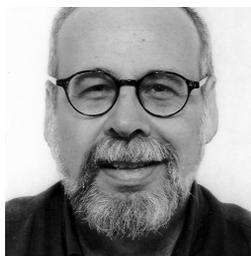
Wenige Wochen danach folgte der sachpolitische «Gipfel» des Jahres: Die SVP-

Einbürgerungsinitiative. Und tatsächlich bewegte sich etwas! Und nicht nur in Zürich. Denn die Partei mit der grinsenden Sonne erlebte ihr Waterloo in ihrem selbsterklärten Kernbereich: der Ausländerpolitik! Unsere Organisation engagierte sich sowohl auf kantonaler als auch auf nationaler Ebene. Insbesondere in Zürich konnten zahlreiche Nein-Inserate geschaltet werden. Das Spendenaufkommen reflektierte die Betroffenheit der Bevölkerung und mit 64% Nein-Stimmen wurde die Initiative in den Lokus gespült. Der Abstimmungssieg eröffnete der offenen und liberalen Schweiz neue Möglichkeiten in der Integrationsdebatte. Selbst im Aargau wird im Moment über die erleichterte Einbürgerung diskutiert. E pur si muove!

Integrationspolitik mit dem Ziel der Chancengerechtigkeit ist unser Ziel und der Motor, der die Second@s Plus antreibt. Wir sind zwar regional vernetzt, müssen jedoch unseren Fokus auf die nationale Ebene legen. Nur so können wir uns zielgerichtet in der Integrationspolitik einbringen.

Bericht des Bildungsausschusses

Von Mario Florin, Präsident



Am Risotto 2008 lasen, beziehungsweise rezitierten: Gerold Späth («Mein Lac de Triomphe»), Angelika Waldis («Die geheimen Leben der Schneiderin»), Heidi Witzig («Wie kluge Frauen alt werden»), Matthias Zschokke («Maurice mit Huhn»), Tim Krohn («Vrenelis Gärtli»), Nora Gomringer («Sag doch mal was zur Nacht») und Jürg Halter («Aber heute ist der Tag, an dem ich mehr als sprechen will»).

Der Bildungsausschuss war mit diesem Risotto sehr zufrieden: Bei der Programmgestaltung hatten wir eine glückliche Hand (verschiedene literarische Genres vom Roman bis zur Slam-Poetry, Autorinnen und Autoren der Jahrgänge 1939 bis 1980), und das Publikum erschien zahlreicher als in den letzten Jahren.

Aufgrund dieses Erfolgs beschlossen wir, im Jahr 2009 grösser anzurichten und einen literarischen Star einzuladen.

Finanzen, Mitgliederzahlen, Wahl- und Abstimmungs- ergebnisse

Bilanz der SP Stadt Zürich per 31.12.2008

| | 2007 | 2008 | Veränderung |
|-------------------------|-------------------|-------------------|--------------|
| Aktiven | | | |
| Kasse | 2'856.90 | 4'350.65 | 52.3% |
| Postcheckkonti | 395'054.06 | 511'255.48 | 29.4% |
| Bankkonti | 1'354.55 | 1'368.00 | 1.0% |
| Depositenkonti | 211'203.10 | 214'464.90 | 1.5% |
| Kaution Livit | 5'106.85 | 5'151.55 | 0.9% |
| Debitoren: | | | |
| Sektionen | 14'914.00 | 5'612.55 | -62.4% |
| Fraktion | 0 | 0 | |
| Bildungsausschuss | 4'533.30 | 4'533.30 | 0.0% |
| Verrechnungssteuer | 649.92 | 1'255.42 | 93.2% |
| diverse Debitoren | 3'120.60 | 317.60 | -89.8% |
| Transitorische Aktiven | 3'562.90 | 50'564.25 | 1319.2% |
| Wertschriften | 1.00 | 1.00 | 0.0% |
| Mobilier | 1.00 | 1.00 | 0.0% |
| Total Aktiven | 642'358.18 | 798'875.70 | 24.4% |
| Passiven | | | |
| Kreditoren: | | | |
| Diverse | 36'720.10 | 12'822.80 | -65.1% |
| Sektionen PAB | 33'435.00 | 32'138.00 | -3.9% |
| Kantonalpartei | 123'227.95 | 112'639.95 | -8.6% |
| Transitorische Passiven | | 76'515.00 | |
| Rückstellungen: | | | |
| Wahlen | 220'000.00 | 320'000.00 | 45.5% |
| Aktionen/GL | 173'000.00 | 173'000.00 | 0.0% |
| Personal | 22'909.30 | 18'634.30 | -18.7% |
| Rechtshilfefonds | 19'217.85 | 19'217.85 | 0.0% |
| Gewinnvortrag | 13'847.98 | 33'907.80 | 144.9% |
| Total Passiven | 642'358.18 | 798'875.70 | 24.4% |

Erfolgsrechnung 2008 der SP Stadt Zürich

| | 2007 | 2008 | Veränderungen |
|--------------------------------------|-------------------|-------------------|---------------|
| Aufwand | | | |
| Personal | 216'021.75 | 219'172.75 | 1.5% |
| Administration | 40'568.81 | 49'733.48 | 22.6% |
| Gremien | 10'613.10 | 14'016.65 | 32.1% |
| Homepage/Internet | 6'447.35 | 6'309.90 | -2.1% |
| Inserate, Drucksachen, Postverteiler | 53'153.90 | 76'704.45 | 44.3% |
| Unterstützung Sektionen 9, 11, 12 | 25'493.00 | -3'466.00 | -113.6% |
| 1. Mai Fest | 14'365.05 | 1'830.40 | -87.3% |
| Cabaret Voltaire | | 48'897.75 | |
| Winkelwiese | | 15'000.00 | |
| Öffentliche Veranstaltungen | 6'362.35 | 7'908.55 | 24.3% |
| Interne Veranstaltungen | 2'211.20 | 3'540.60 | 60.1% |
| Altersveranstaltungen | 6'359.60 | 200.00 | -96.9% |
| Beiträge intern/extern | 14'609.90 | 16'206.45 | 10.9% |
| Diverse Kampagnen | | 7'445.65 | |
| Rückstellungen Wahlen | 100'000.00 | 100'000.00 | 0.0% |
| Ausserordentlicher Aufwand | 0 | 3'454.90 | |
| Gewinn | 4'853.94 | 20'059.82 | 313.3% |
| Aktionen 2007 | 123'540.30 | | |
| Total Aufwand | 624'600.25 | 587'015.35 | -6.0% |
| Ertrag | | | |
| Mitgliederbeiträge | 104'052.00 | 99'564.00 | -4.3% |
| Parteiausgleichsbeiträge | 504'294.00 | 474'104.50 | -6.0% |
| Spenden allgemein | 850.00 | 770.00 | -9.4% |
| Abstimmungsclub | 12'270.00 | 4060.35 | -66.9% |
| Ausserordentliche Erträge | 340.25 | 3076.00 | 804.0% |
| Zinsen | 2'794.00 | 5'440.50 | 94.7% |
| Übrige Erträge | | | |
| Total Ertrag | 624'600.25 | 587'015.35 | -6.0% |

Kommentar zur Jahresrechnung 2008

Von Emy Lalli



Allgemeine Interpretation

Die Jahresrechnung 2008 weist einen Gewinn von Fr. 20'060.– aus sowie Rückstellungen in der Höhe von Fr. 100'000.–. Der Stadtpartei standen für das Jahr 2008 insgesamt Fr. 83'959.– für Kampagnen ausserhalb der budgetierten politischen Aktivitäten zur Verfügung.

Die Ausgaben für die Stadtrats- und Statthalter-Wahlen sind nicht in der Rechnung 2008 enthalten.

Ein Blick auf einzelne Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

Im Vergleich zum Jahr 2007 hat sich die Bilanzsumme 2008 um 24.4 % erhöht. Die Liquidität war im Jahre 2008 zu keiner Zeit gefährdet.

Im Vergleich zum Budget fiel der Aufwand um 7.8 % höher aus. Auf der Einnahmenseite konnten wir Mehreinnahmen von 0.5 % verbuchen.

Kampagnen

Schwerpunktmässig setzten wir unsere Mittel für die städtischen Abstimmungen «Cabaret Voltaire» und «Winkelwiese» ein. Neu organisierten wir eine Veranstaltung für Sympis und Neumitglieder sowie eine Veranstaltung für Neueingebürgerte.

Mitgliederzahlen 2003 bis 2008

| Sektion | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | Delegierte 2009/10 davon fix: 7 pro Sektion |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--|
| 1 | 74 | 70 | 71 | 66 | 65 | 65 | 9 |
| 2 | 165 | 167 | 163 | 143 | 138 | 145 | 12 |
| 3 | 302 | 322 | 310 | 314 | 277 | 273 | 16 |
| 4 | 144 | 151 | 164 | 160 | 156 | 146 | 12 |
| 5 | 166 | 168 | 171 | 164 | 146 | 141 | 12 |
| 6 | 238 | 234 | 239 | 238 | 228 | 229 | 14 |
| 7 | 199 | 201 | 197 | 193 | 186 | 191 | 13 |
| 8 | 106 | 104 | 104 | 102 | 97 | 96 | 10 |
| 9 | 200 | 207 | 199 | 191 | 178 | 183 | 13 |
| 10 | 228 | 246 | 232 | 232 | 225 | 231 | 15 |
| 11 | 176 | 198 | 187 | 194 | 185 | 192 | 13 |
| 12 | 144 | 141 | 142 | 126 | 117 | 125 | 11 |
| Total | 2'142 | 2'209 | 2'179 | 2'123 | 1'998 | 2'017 | 150 |

Mitgliederentwicklung: Auf gutem Niveau stabil

Verglichen mit dem letzten Jahr blieb die Mitgliederzahl in unseren Sektionen stabil. In den einzelnen Sektionen gibt es nur leichte Bewegungen nach oben oder nach unten. Erfreulich ist, dass wir unsere Referenzmarke von 2000 Mitgliedern im Gegensatz zum letzten Jahr wieder leicht überschritten haben.

Doch gerade im heutigen wirtschaftlichen Umfeld dürfen uns stabile Mitgliederzahlen nicht einfach nur zufrieden stellen. Warum? Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich die Mitgliederzahlen der SP «antizyklisch» bewegen. Geht es der Wirtschaft gut, verlieren wir tendenziell, geht es ihr schlecht, legen wir zu. Die wirtschaftlich unsicheren Zeiten sollten sich in den kommenden Monaten also auch bei den Mitgliederzahlen bemerkbar machen. Doch müssen wir heute noch mehr denn je um neue Mitglieder kämpfen, denn die Parteienlandschaft hat sich diver-

sifiziert. Wichtig ist, dass wir es schaffen, mit unseren Aktionen und Themen auch junge Menschen anzusprechen und ihr Interesse an Politik zu wecken.

Die aktuelle Krise hat vielen Bürgerinnen und Bürgern vor Augen geführt, dass die bürgerlichen Konzepte der Deregulierung gravierende Folgen haben können. Die SP hat stets vor den negativen Folgen gewarnt. Wir haben in unserer Partei viele profilierte Politikerinnen und Politiker, welche die Ursachen der Krise genau analysiert haben und überzeugende Massnahmen gegen die Krise anbieten können. Wir haben also allen Grund, unsere Politik mit Selbstbewusstsein nach aussen zu vertreten und neue Mitglieder zu gewinnen, indem wir sie mit starken Inhalten und griffigen Argumenten davon überzeugen, dass sich ein Beitritt lohnt.

Simone Buchmann, Parteisekretärin

Abstimmungs- und Wahlergebnisse 2008

1. Juni 2008

| | SP Parolen | Ergebnis | Ja | Nein |
|---------------------------------------|---------------|-------------|--------|--------|
| Stadt (Stimmbeteiligung 47,8%) | | | | |
| Naturpark Zürich | Ja | Ja | 89'465 | 10'343 |
| Kongresszentrum, Kredit von 46 Mio. | Stimmfreigabe | Nein | 41'195 | 54'136 |
| Kongresszentrum, Kredit von 1 Mio. | Stimmfreigabe | Nein | 42'636 | 52'648 |
| Stadtratswahlen | Ruth Genner | Ruth Genner | 48'895 | |

Bund (Stimmbeteiligung 39.3%)

| | | | | |
|--|------|------|---------|---------|
| Volksinitiative «Für demokratische Einbürgerungen» | Nein | Nein | 153'794 | 237'379 |
| Volksinitiative «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda» | Nein | Nein | 106'106 | 275'079 |
| Gegenentwurf zur Zweiklassenmedizin | Nein | Nein | 152'714 | 223'171 |

28. September 2008

| | SP Parolen | Ergebnis | Ja | Nein |
|-------------------------------------|------------|----------|--------|--------|
| Stadt (Stimmbeteiligung 38%) | | | | |
| Cabaret Voltaire | Ja | Ja | 51'426 | 27'529 |
| Aufwertung Helvetiaplatz | Ja | Ja | 46'142 | 32'576 |
| Villa Winkelwiese | Nein | Ja | 39'301 | 37'104 |

Kanton (Stimmbeteiligung 59.9%)

| | | | | |
|---|----|----|---------|---------|
| Bundesgesetz über Berufsbildung (mit Berufsbildungsfonds) | Ja | Ja | 158'471 | 106'172 |
| Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» | Ja | Ja | 168'780 | 129'534 |

30. November 2008

| | SP Parolen | Ergebnis | Ja | Nein |
|-------------------------------------|------------|----------|--------|--------|
| Stadt (Stimmbeteiligung 46%) | | | | |
| 2000-Watt-Gesellschaft | Ja | Ja | 72'099 | 22'255 |
| Baulinienvorlage Zürich-Aussersihl | Ja | Ja | 57'659 | 34'510 |
| Zonenplanänderung Kronenwiese | Ja | Ja | 64'234 | 28'475 |
| Zonenplanänderung Zollfreilager | Ja | Ja | 72'499 | 20'159 |

Abstimmungs- und Wahlergebnisse 2008/2009

30. November 2008

| | SP Parolen | Ergebnis | Ja | Nein |
|--|---------------|----------|---------|---------|
| Kanton (Stimmbeteiligung 61.1%) | | | | |
| Hundegesetz (mit Kampfhundeverbot) | Stimmfreigabe | Ja | 237'898 | 151'240 |
| HarmoS-Konkordat | Ja | Ja | 255'515 | 154'138 |
| Volksinitiative «Schluss mit der Schuldenwirtschaft» | Nein | Nein | 151'900 | 231'169 |
| Volksinitiative zur Medikamentenabgabe | Nein | Ja | 225'941 | 194'668 |
| Volksinitiative zur Verlängerung des Zoo-Trams | Ja | Nein | 113'333 | 305'846 |

Bund (Stimmbeteiligung 54.4%)

| | | | | |
|---|------|------|---------|---------|
| Volksinitiative zu Unverjährbarkeit | Nein | Ja | 223'696 | 195'734 |
| Volksinitiative «Flexibles AHV-Alter» | Ja | Nein | 168'048 | 264'748 |
| Volksinitiative zum Verbandsbeschwerderecht | Nein | Nein | 159'535 | 258'205 |
| Hanf-Initiative | Ja | Nein | 183'730 | 240'992 |
| Betäubungsmittelgesetz | Ja | Ja | 300'457 | 115'152 |

8. Februar 2009

| | SP Parolen | Ergebnis | Ja | Nein |
|--|---------------------|---------------------|--------|--------|
| Stadt (Stimmbeteiligung 46.1%) | | | | |
| Stadtratswahlen | Corine Mauch | Corine Mauch | 46'468 | |
| Wahl der Stadtpräsidentin | Corine Mauch | 2. Wahlgang | | |
| Wahl des Statthalters | Hartmuth Attenhofer | Hartmuth Attenhofer | 31'601 | |
| Wahl des Friedensrichters der Kreise 3&9 | Thomas Marthaler | 2. Wahlgang | | |
| Volksinitiative «Pro Patumbah» | Nein | Nein | 24'381 | 70'808 |

Kanton (Stimmbeteiligung 52.9%)

| | | | | |
|--|----|----|---------|---------|
| Volksinitiative zu den Steuerprivilegien | Ja | Ja | 216'365 | 192'866 |
|--|----|----|---------|---------|

Bund (Stimmbeteiligung 61.9%)

| | | | | |
|---|----|----|---------|---------|
| Personenfreizügigkeit mit der EU Weiterführung und Ausdehnung | Ja | Ja | 269'543 | 165'984 |
|---|----|----|---------|---------|

Abstimmungs- und Wahlergebnisse 2009

29. März 2009

SP Parolen

Ergebnis

Ja

Stadt (Stimmbeteiligung 34.2%)

| | | | |
|---|------------------|------------------|--------|
| Wahl der Stadtpräsidentin | Corine Mauch | Corine Mauch | 41'745 |
| Wahl des Friedensrichters der Kreise 3&9 | Thomas Marthaler | Thomas Marthaler | 5'004 |